



Hintergrundinformation

EU-Umweltvergleich 2019: Österreich bleibt auf dem Stockerl

Langjähriges Engagement der Wirtschaft bei Investitionen im Umwelt- und Energiebereich ein zentraler Erfolgsfaktor - Neue Herausforderungen im Umweltbereich ab 2020

Bonität bedeutet Kreditwürdigkeit. Die Aussicht auf eine bessere Einstufung der Bonität des Landes lockt vor allem ausländische Investoren. Daher gewinnt auch die ökologische Bonität eines Landes immer mehr an Bedeutung und wird zu einem Faktor bei unternehmerischen Standortinvestitionen. Der Grundstein für die gute Performance Österreichs im Umweltschutz wurde durch kontinuierliche Anstrengungen der Wirtschaft, der Politik und der Verwaltung gelegt und ist über viele Jahre gewachsen.

Seit 2005 bewertet die Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ) alle zwei Jahre die Umweltsituation Österreichs im Vergleich der EU-Mitgliedstaaten. Das Ranking 2019 basiert auf 63 Umweltparametern quer durch die umweltrelevanten Bereiche Abfall, biologische Vielfalt, Energie, Klima, Luftreinhaltung, Mobilität, Ressourcen, Wasser und Umweltschutzinvestitionen.

Fazit: Österreich bleibt - allen Unkenrufen zum Trotz - weiterhin in der europäischen Spitze und holt sich hinter Schweden und den Niederlanden die Bronzemedaille. Die weiteren Plätze belegen Deutschland und Dänemark. Die ausgewerteten Daten stammen aus veröffentlichten europäischen Quellen wie zB Eurostat und die EU-Umweltagentur.

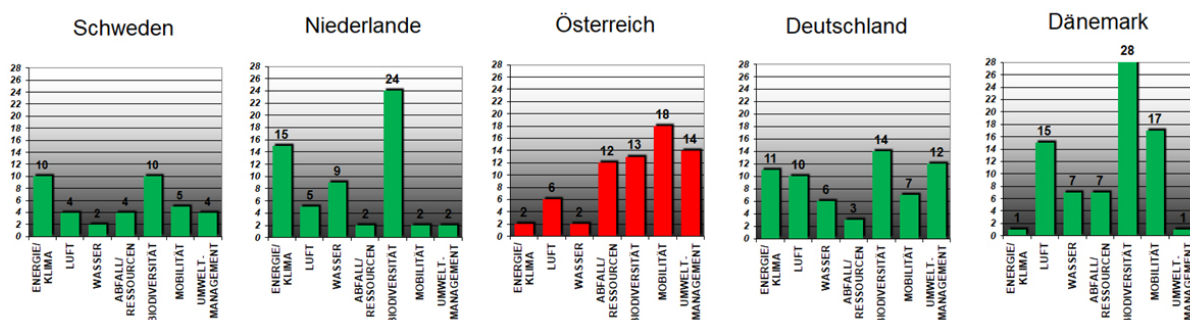
Das Ergebnis

Nachhaltigkeitskontest 2019 Umweltsituation Österreichs im EU-Vergleich



D, CRO, FIN, LUX Wertung aus 62 Indikatoren;
H, RO (59); LT; M (58); CY, GR (56)

Auch wenn das Set an Indikatoren - entsprechend den jeweils besten verfügbaren europäischen Datengrundlagen - bei jeder Neuberechnung des WKÖ-Vergleichs ein wenig variiert, sind Schweden, Österreich, Deutschland und Dänemark seit vielen Jahren immer wieder in den TOP 5-finden. Diese Konstanz der Ergebnisse unterstreicht, dass es sich nicht um Eintagsfliegen handelt. Neu im Quintett der Bestplatzierten sind die Niederlande, begründet durch eine wesentlich bessere Performance im Mobilitäts-, Umweltschutz- und Governancebereich im Vergleich zu 2017. Dennoch gibt es bei den TOP-platzierten Ländern zum Teil stark unterschiedliche Stärke/Schwäche-Profile über die einzelnen untersuchten Umweltbereiche hinweg.



Internationale Rankings bestätigen Österreichs Spitzenposition

Österreichs hervorragende Leistungen in der ökologischen Nachhaltigkeit sind in den letzten Jahren auch international anerkannt. Ein aktuelles Beispiel ist der *Environmental Performance Index (EPI) 2018* (Yale und Columbia University), das Österreich unter 180 bewerteten Ländern an 8. Stelle (im EU-Vergleich an 6. Stelle) ausweist. Trotz eines grundlegend unterschiedlichen Bewertungskonzepts, welches Länder wie Frankreich, Großbritannien, Luxemburg oder Malta vor Österreich rankt, ist Österreich auch beim EPI 2018 wieder in der Spitzengruppe zu finden, wohingegen Deutschland (13.) oder die Niederlande (18.) nicht mehr ganz vorne in der Spitze mitmischen. Dies zeigt, dass unsere Spitzenposition der letzten Jahre sehr breit abgestützt und im Zeitablauf erstaunlich stabil ist.

Gute rot-weiß-rote Umweltpformance steht auf vielen Beinen

Österreich verdankt die Spitzenplatzierung im WKÖ-Umweltvergleich 2019 einerseits elf Top 3-Ergebnissen in verschiedenen Einzelwertungen, andererseits der soliden Performance in den meisten anderen bewerteten Indikatoren - mit nur wenigen Ausreißern nach unten.

Highlights sind die Wertungen zum betrieblichen Umweltmanagement und zu den hohen Umweltinvestitionen der Wirtschaft, zur geringen Energieintensität der Wirtschaft, zur Nutzung erneuerbaren Energiequellen, zum CO₂-Ausstoß pro BIP, zur Luftreinhaltung (Schwefeldioxidemissionen im Verhältnis zum BIP), zum Modal Split im Personenverkehr und zur biologischen Landwirtschaft.

Graduelle Verbesserungsmöglichkeiten gibt es für Österreich auch als Umweltmusterland aber weiterhin in den meisten Bereichen, wobei wir aber von einem hohen Niveau ausgehen und daher in Vergleich zu Ländern mit Nachholbedarf hier keine großen Sprünge mehr machen können.

Schwächen bei sogenannten Distance-to target-Wertungen im Klimaschutz und bei den Luftschadstoffemissionen, also bei Indikatoren, die messen, wie Österreich in Bezug auf

mittelfristige von der Politik motivierte Energie- und Umweltziele unterwegs ist, bleiben auch in Zukunft die zentralen nationalen Herausforderungen.

Neue Aufgaben im Umweltbereich stehen vor der Tür

Die nationalen und EU-weiten Anforderungen im Umweltbereich wachsen ständig. Ab 2020 werden neue Ziele beim Energieverbrauch, der Energieeffizienz und den Treibhausgasen zu erreichen sein. Beim Abfallmanagement kommen immer neue Vorgaben auf Österreich zu. Weiter auf der Tagesordnung bleiben auch Luftreinhaltung, Naturschutz und Biodiversität.

Technologien und qualifizierte Mitarbeiter sind der Schlüssel für Erfolg

Die anhaltende Stärke Österreichs im Bereich der ökologischen Nachhaltigkeit hat vor allem zwei Gründe: Zum einen weist die Wirtschaft durch kontinuierliche Investitionen in Anlagen und Infrastruktur einen hohen technologischen Entwicklungsstand auf. Knapp zwei Drittel der gesamten österreichischen Umweltinvestitionen (2015: 12,1 Mrd. EUR) stammen von der Wirtschaft. Die EU steuert etwa 1,7 % bei.

Fast noch wichtiger ist zum anderen aber der „Faktor Mensch“. Know-how und Engagement der Umweltverantwortlichen in der heimischen Wirtschaft sind dafür verantwortlich, dass die Anforderungen auf eine betriebswirtschaftlich leistbare Weise umgesetzt werden können. Die derzeitige Energiewende eröffnet auch österreichischen Betrieben beachtliche Wachstumschancen. Klimaschutz und die Verringerung des Energie- und Rohstoffverbrauchs sind nicht nur Herausforderungen, sondern auch Märkte von morgen. Die können am besten genutzt werden, wenn Österreichs Betriebe über exzellent qualifizierte Mitarbeiter und ein hohes Innovationspotenzial verfügt.

Ressourceneffiziente wirtschaftliche Technologien werden weltweit gefragt sein. Österreich hat eine lange Tradition und eine hohe technische Kompetenz im Bereich modernster Umwelttechnik. Es gilt, diese Technologieführerschaft zu festigen und das Know-how weiterzugeben. Wer in diesen Bereichen hier die Nase vorn hat, wird in Zukunft sowohl bei den ökonomischen als auch bei den ökologischen Rankings die Spitzenplätze belegen.

Österreichische Umwelttechnik-Industrie im Aufwind

Die Umwelttechnikindustrie ist durch eine hohe Dynamik gekennzeichnet und zählt zu der am schnellsten wachsenden Branche. Österreich hat eine lange Tradition in der Entwicklung, in der Produktion und im Export von modernster Umwelttechnik.

Seit etwa 25 Jahren wird in mehrjährigen Abständen ein Monitoring der österreichischen Umwelttechnik-Industrie durchgeführt. Über diesen Zeitraum zeigt die Branche - bestehend aus bis zu 2.500 Unternehmen - in Österreich nicht nur ein kontinuierliches und überdurchschnittliches Wachstum. Die Umwelttechnikbranche und die nachfragenden Branchen stehen in einem engen symbiotischen Verhältnis - das eine kann nicht ohne das andere wachsen. Die konstant hohe Innovationsfreudigkeit der Umwelttechnik-Betriebe sichert ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber der starken internationalen Konkurrenz ab. Die Erneuerbare Energietechnologie hat in Österreich einen neuen Industriezweig hervorgebracht, der Österreich auch eine Vorreiterrolle im internationalen Vergleich gesichert hat.

detaillierte Informationen zum WKÖ-Umweltvergleich unter
www.wko.at/umwelt-ranking